

Reisebericht Nr. 27

Paraguay – Iguazu Argentinien 25.2. – 7.3.2018

Die Grenzformalitäten gehen auch in der paraguayischen Stadt Encarnacion zügig voran. Über Paraguay wissen wir nicht viel, ausser dass es einer der ärmsten Staaten Südamerikas sein soll. Auch die Aera des Dikator Stroessner, der vielen Nazischergen Asyl gewährte, hat man noch im Hinterkopf. Wir haben vor 40 Jahren wohl Ascuncion ganz kurz besucht, aber ausser den bunt bemalten Bussen, ist davon nicht viel in unserer Erinnerung übriggeblieben. So sind wir denn gespannt, auf ein neues Land, das wir ohne Vorurteile entdecken wollen. Die Grenzstadt Encarnacion ist auf den ersten Blick eine moderne Stadt und auch der Bezug am Bankomat geht problemlos vonstatten. Wir füllen hier unseren Dieseltank, denn der Sprit ist hier wesentlich günstiger als in Argentinien. Kein Problem, mit der Kreditkarte zu bezahlen. (Dies war im Norden Argentinien nicht mehr möglich gewesen).

Der Innenhof des Hotel Maitei bietet einen sicheren Campingplatz in der Innenstadt an. Hier treffen wir nicht nur auf die modernsten sanitären Anlagen seit langem, sondern auch auf „alte Bekannte“. Günther und Ilka aus Deutschland waren mit ihrem Lastwagen schon in Cusco in Bolivien unsere Nachbarn. Sie kennen sich in der Stadt schon etwas aus und nehmen uns mit zum Nachtessen in ein belgisches Restaurant. Hier bekommen wir ein wunderbares Rindsvoressen in Rotweinsauce, mit den besten Pommes seit wir uns erinnern können und offenes Bier vom Fass. Was für ein Genuss.

Leider ist dann die Nachtruhe kein Genuss mehr. Es ist Samstag und die Discomusik hallt lautstark zwischen den Häusern bis 5 Uhr morgens. An das Schlafen ist nicht zu denken. So packen wir am frühen Morgen zusammen und verlassen Encarnacion. Die Strassen sind in einem guten Zustand. Die Häuser in den Dörfern die wir durchfahren sind sehr gepflegt. Alles ist grün und Blumen überall. Wir sind total positiv überrascht. Wir fahren bis San Ignacio, wo wir in einem Country Club einen netten Campingplatz finden. Wir werden von Gustavo herzlich begrüsst. Wir können den Pool benutzen, was wir bei den heissen Temperaturen natürlich geniessen. Am nächsten Tag fahren wir nach Altos, ca. 40 km ausserhalb Ascuncion, zum RV-Campingpark „Hasta la Pasta“. Das ist ein Overlandertreff von dem wir schon viel gehört hatten. Die Gastgeber Marion und René bieten hier, was man als Reisende als „Ausruhoase“ schätzt. Gutes Essen, saubere sanitäre Anlagen sowie einem Pool und der Austausch mit anderen Reisenden. Man erhält gute Tipps, Ratschläge und Hilfe bei Problemen mit Autos, oder gesundheitlichen Problemen. Es gibt hier deutschsprachige, Zahnärzte und Ärzte. Am Samstag findet ein Markt mit den Produkten von deutschen und schweizerischen Emigranten statt. Hier bekommst du vom Landjäger über den Appenzeller Käse alles was das Herz begehrt. René lebt seit 40 Jahren hier und fabriziert hausgemachte Teigwaren. Diese müssen wir natürlich ausgiebig geniessen sowie unseren Vorrat aufstocken. Wir campieren direkt vor dem Hühnergehege. Diese liefern René die Eier für die Teigwaren und uns das Frühstücksei. Wenn wir am Kochen sind, stehen sie nebeneinander aufgereiht am Zaun und schauen interessiert zu. Natürlich erwarten sie die Kompostabfälle mit denen wir sie füttern dürfen.



Wir bleiben fast eine Woche an dem schönen Ort. Einen Tag fahren wir nach Asuncion, um beim Landy Mechaniker einen Ölwechsel zu machen. Bei unserer ächzenden Kupplung kann er uns aber nicht helfen, weil die Ersatzteile fehlen und wir müssen eine Reparatur bis zu unserer Rückkehr in die Schweiz aufschieben. In Asuncion werden wir von einem Gewitter überrascht und im Nu sind die Strassen überflutet und verwandeln sich in Bäche. Es empfiehlt sich vor den vorbeifahrenden Autos zu flüchten um nicht geduscht zu werden. Sonst finden wir die Stadt gar nicht so hässlich wie uns prognostiziert wurde. Moderne Hochhäuser hat es auch hier und Namen von internationalen Firmen sind überall zu lesen. Nichts von Drittweltland (ausser die Strassen). Unterwegs sehen wir sogar einige der alten, farbigen Busse, die wir bis jetzt in Südamerika vermisst hatten.

Den letzten Tag im Hasta la Pasta können wir nicht mehr geniessen. Es giesst aus Kübeln und bald bietet auch unser kleines Regendach keinen Schutz mehr vor dem Tropenregen. Mangels eines geeigneten Unterstandes für diese Situation flüchten wir ins Restaurant und unter das Dach des Bungalows, das zum Glück nicht vermietet ist. Da wir auf Sand stehen ist im Nu alles sandig und dreckig. Wir merken wieder einmal, dass unser Auto für Regen nicht geeignet ist und kommen hier an unsere Grenzen. Als wir am nächsten Tag unser Zelt und die Blachen notdürftig gereinigt und getrocknet haben, geht es weiter Richtung Iguazu Fälle und Grenzstadt Ciudad del Este. Unterwegs besuchen wir Walter in Coronel Ovideo und hoffen dass er uns sein einziges Gästezimmer vermietet. Auf campieren haben wir bei der unsicheren Wettersituation keine Lust. Walter ist ein deutscher Einwanderer und Land-Rover Fan. Er bietet aber auch geführte Touren mit einer alten „Ente“ oder besser Deux chevaux an. Leider ist Walters Gästezimmer besetzt, aber wir werden zum Kaffee eingeladen und geniessen ein spannendes Plauderstündchen mit dem interessanten Menschen. Wir freuen uns, dass wir ihn noch angetroffen haben, denn am nächsten Tag geht's für ihn wieder auf eine Tour mit einem deutschen Gast und der „Safari-Ente“ nach Bolivien.



Nach einer Hotelübernachtung fahren wir weiter zur Grenze durch fruchtbares Landwirtschaftsgebiet. In der Gegend hat es viele deutsche Kolonien und auf den Tafeln am Strassenrand begegnen uns viele deutsche Namen. Nach Paraguay auszuwandern soll anscheinend einfach sein und es scheint, dass man hier gut leben kann. Uns wäre es hier klimatisch eindeutig zu heiss. Wir wollen zuerst die Iguazu Fälle von der argentinischen Seite her besuchen. Damit wir nicht 2 Grenzen überqueren müssen nehmen wir im Süden von Ciudad del Este die Fähre über den Paraná nach Argentinien. Die Formalitäten sind zügig erledigt und kaum sind wir auf der Fähre, legt sie schon ab. Hier am Dreiländereck ist alles sehr nah. Von der Fähre aus sehen wir die Brücke über den Fluss zwischen Argentinien und Brasilien. Nach ein paar Minuten sind wir schon auf argentinischem Boden. Auch hier alles voll easy. Das Auto müssen wir nicht einführen, da wir beim Grenzübergang nach Paraguay das temporäre Einfuhrpermit behalten konnten, weil es noch bis September gültig war. Ein kurzer Blick des Zöllners in unseren Kühlschrank. Die Birne darin dürfen wir sogar behalten. Die Kühlbox müssen wir gar nicht zeigen. Der Schweizer-Käse, die Landjäger und Cervelas hätten uns schon gereut, wenn die konfisziert worden wären. Die Stadt Porto Iguazu ist nichts Besonderes. Etwas ausserhalb der Stadt finden wir einen familiären Campingplatz am Fluss mit einem Unterstand zum Kochen. Für uns bei diesem Wetter ideal, wo es jeden

Augenblick wieder einen Tropenguss geben kann. Sogar die Wäsche wird uns gewaschen. Mit dem Bus zu den Fällen zu fahren ist uns von unserem Standort aus zu kompliziert und zu heiss. So organisiert uns der Campingplatzbesitzer ein Taxi, das uns um 7.30 Uhr abholt und zu den Fällen fährt. Um 8 Uhr öffnet der Park. Wir hoffen, dass es früh morgens noch nicht so viele Touristen hat. Leider ist es ziemlich bewölkt und die Sonne zeigt sich nur spärlich. Auf der argentinischen Seite hat es drei Wege, auf denen man zu verschiedenen Aussichtspunkten der Wasserfälle laufen kann. Entlang eines Weges fährt ein Bähnli, das zum Höhepunkt der Fälle, dem Teufelsschlund führt. Die Wege führen durch die fantastische Natur des tropischen Regenwaldes. Wir beschliessen gleich zu Beginn das Bähnli zu nehmen und hoffen so am wenigsten Touristen zu haben. Von der Bahn-Endstation geht es über Stege, über diverse Seitenarme des Flusses. Hier begegnen wir einer Familie Nasenbären. So nahe haben wir diese putzigen Tiere noch nie erlebt. Am liebsten würde man sie streicheln. Aber davor wird gewarnt. Wenn sie zubeissen gibt es böse Verletzungen, zudem kann auch Tollwut übertragen werden. Nach ca. 1 km sieht man schon die Gischt des tosenden Wassers, das sich in die Tiefe stürzt. Jetzt heisst es Regenschutz montieren und die Kamera gut zu schützen. Man kommt hier ganz nahe an den Rand der Wasserfälle. Wir sind überwältigt von dem Anblick der gewaltigen Wassermassen. Die Regenfälle der letzten Tage tragen sicher viel dazu bei, dass die Wassermenge so gross und imposant ist. Einfach ein grandioses Schauspiel.



Danach nehmen wir den zweiten Weg in Angriff der durch den Regenwald am Fluss entlang führt und immer wieder auf Aussichtsplattformen den Blick auf die unzähligen verschiedenen Wasserfälle freigibt. Wir bewundern unterwegs die wunderbaren, bunten Schmetterlinge und die vielen Vögel.



Die argentinische Seite der Iguazu Fälle hat uns sehr gut gefallen. Die Wege durch die Natur sind wunderbar und man kommt hier hautnah an die Wassergewalt heran. Leider hatten wir keinen Fotowetter mit strahlendem Sonnenschein. Aber wir können ja noch hoffen, dass wir auf der brasilianischen Seite mehr Wetterglück haben werden.

Morgen geht es über die Grenze nach Brasilien. Dann verlassen wir Argentinien zum letzten Mal. Unendliche Weiten, einmalig schöne Berge, spannende Tiererlebnisse, Sonne, Wind, Sturmböen und Kälte haben wir hier erlebt. Wir haben etliche Klimazonen durchfahren, mehrmals die Anden überquert, tausende von Kilometern zurückgelegt, den südlichsten Punkt des Kontinents erreicht, fantastischen Wein getrunken, sehr viel leckeres Fleisch gegessen und vor allem wunderbare Menschen kennengelernt. Argentinien ist so vielfältig,

dass es sich schwer in Worte fassen lässt. Wir sind dankbar für alles was wir in diesem Land erleben durften und behalten einmalige Erinnerungen in unserem Herzen.

Paraguay haben wir nur kurz besucht. Uns hat das Land total positiv überrascht. Hier scheint alles gut zu funktionieren. Vor allem ist das Einkaufen hier einfacher als in Argentinien. Man lebt hier sehr günstig. Die Strassen sind gut und überall ist es sauber und gepflegt. Die Häuser sind in einem guten Zustand und es wird intensiv Landwirtschaft getrieben. Die Abholzung die hier stattgefunden hat, ist wohl ein anderes Problem. Trotzdem haben wir unterwegs immer wieder Landstriche gesehen, wo aufgeforstet wird. Das war so unser Eindruck von der kurzen Zeit, die wir in Paraguay verbracht haben.